

## INHALT

Die drei ursprünglichen Teile des Missale, das Hanns Harrach kaufte, unterscheiden sich voneinander durch ihre Schrift, bilden aber, abgesehen davon, ein Ganzes. Das entspricht dem Schreibbetrieb des 15. Jahrhunderts. In größeren Schreibstuben wurde die Arbeit aufgeteilt, um die Aufträge schneller fertig zu machen. Die Herstellung des Kalendariums mit seinen verschiedenen Spalten, den Sonntagsbuchstaben, der Goldenen Zahl, den Heiligenamen in verschiedenfarbiger Schrift erforderte besondere Kenntnisse und Kunstfertigkeiten. Es ist daher häufig zu beobachten, daß der Kalenderteil eines Missale oder eines Psalters von anderer Hand ist als der Textteil.

Die Kalenderseiten haben einen Schriftspiegel von  $260 \times 174$  mm, die Seite zu 33 Zeilen. Die Schrift ist eine gotische Textura mittlerer Größe, auch „Missalschrift“ genannt. Eine Schrift dieser Art bildete die Vorlage für die Drucklettern, die Gutenberg bald danach schuf. Das Schriftbild wird durch die häufige Verwendung von roter Tinte aufgelockert.

Die Heiligen, die im Kalender vorkommen, lassen keinen sicheren Schluß darauf zu, wo und für welche Kirche das Buch geschrieben wurde. Es sind die Patrone von Salzburg, Passau, Augsburg, Prag angeführt. Daß der heilige Choloman in roter Schrift eingetragen ist, könnte auf Melk hinweisen. Es kann sich auch um einen Kalender handeln, der für keine bestimmte Kirche war, sondern in einer Form hergestellt wurde, daß er für Interessenten aus verschiedenen Diözesen oder Klöstern brauchbar war. Bei Durchsicht des Missale zeigt sich, daß die Heiligen, die im Kalender enthalten sind, durchaus nicht übereinstimmen mit den Heiligenfesten im Missale. Es ist daher anzunehmen, daß der Kalender für das vorliegende Missale aus einer Schreibstube bezogen wurde, die auf Kalender „spezialisiert“ war, die für die obengenannten Diözesen paßten.

Auf den Kalender folgt noch, von derselben Hand geschrieben, ein Blatt mit der Salz- und Wasserweihe. Es folgt das eigentliche Corpus des Missale, das nach einheitlichem Plan, aber nicht von derselben Hand geschrieben ist.



Der erste Teil dieses Corpus umfaßt die Folien 17—72. Der Schriftspiegel mißt  $270 \times 188$  Millimeter, jede Seite hat zwei Spalten zu 35 Zeilen. Die Schrift ist eine gotische Textura, jedoch mit abgerundeten Formen.

Auf den Blättern von fol. 17r—69r steht das „Proprium de tempore“, d. s. die Messen des Kirchenjahres ohne die Heiligenfeste. Es fehlen aber die Gebetstexte der Oratio, Sekret und Postkommunio. Dafür steht fast überall der Verweis: „Coll(ectam) require immediate post Canonem“; tatsächlich findet sich dann auf den Folien 82r—103r das „Kollektar“ mit diesen Gebeten. Für die Fastenzeit enthält das Proprium de tempore nur die Texte für die Sonntage, nicht aber für die Werktage. Im Kollektar hingegen sind auch die Orationen für die Werktage der Fastenzeit enthalten.

Nach dem Meßtext für den 24. Sonntag nach Pfingsten steht noch die Messe zur Kirchweihe und Altarweihe (fol. 69v—70r). Auf den Blättern fol. 70r—72r folgt das Sequentiar mit dem Text der gebräuchlichen Sequenzen. Auf

der ursprünglich leer gelassenen Seite fol. 72v hat eine jüngere Hand die Orationen der Messe zu den 14 Nothelfern nachgetragen. Eine noch jüngere Hand hat auf derselben Seite den Anfang des Gloria eingetragen.

Der Teil des Missale von fol. 73—339 ist durch die Schrift und die Adjustierung als Einheit zusammengeschlossen. Der Schriftspiegel beträgt  $255 \times 178$  mm, die zwei Spalten haben je 23 Zeilen. Die Schrift ist eine große gotische Textura.

Die Folien 73r—75v enthalten Gloria, Credo und Präfationen. Nach dem ganzseitigen Kreuzigungsbild auf fol. 76v folgt von fol. 77r—81r der Canon mit den Dankgebeten nach der Messe, dann von fol. 82r—103r das Kollektar. Das „Proprium Sanctorum“, d. s. die Messen zu den Heiligenfesten, steht auf fol. 104r—237r; es beginnt mit der Vigil zum Andreasfest. Wie schon früher bemerkt wurde, stimmt die Auswahl der Heiligenfeste nicht mit den im Kalender aufgezählten Heiligen überein. Im Kalender ist kein Heiligenfest so hervorgeho-

ÖSTERR. MUSEUM  
F. ANGEWANDTE KUNST  
1010 WIEN

1 Harrach-Missale, Kreuzigungsbild, fol. 76v

ANMERKUNGEN 1—2

<sup>1</sup> K. HAEBLER, Rollen- und Plattenstempel des XVI. Jahrhunderts, Leipzig 1928, I. Bd., S. 103.

<sup>2</sup> C. M. BRIQUET, Les Filigranes, I. Bd., Paris 1907, S. 73.